

## **Kühlwächter der Vergangenheit: Sprengung der Kühltürme in Grafenrheinfeld**

In Grafenrheinfeld wurden die Kühltürme des stillgelegten AKW gesprengt. Die Sprengung markiert das Ende einer Ära und wirft Fragen zur Atommülllagerung auf.

Grafenrheinfeld (dpa) – Mit dem Abriss der Kühltürme des ehemaligen Atomkraftwerks in Grafenrheinfeld endet ein Kapitel, das eng mit der Identität der Region verbunden war. Die markanten Türme, die jahrzehntelang das Landschaftsbild prägten und als Orientierungspunkt für viele Bewohner dienten, sind nun in einem gewaltigen Knall zu Schutthaufen geworden. Dies ist nicht nur ein bedeutender Schritt in Richtung des Rückbaus des Kraftwerks, sondern wirft auch Fragen über die Zukunft der nuklearen Entsorgung auf.

### **Die Sprengung und ihre Zuschauer**

Am Abend, als die Kühltürme in sich zusammenfielen, sammelten sich Tausende von Schaulustigen auf den umliegenden Wiesen und Feldern, um dieses Spektakel zu beobachten. Unter ihnen war die Familie Jüngling, die sich mit einem Klappstisch und Snacks auf der anderen Seite des Mains niedergelassen hatte. Ihr elfjähriger Sohn Maximilian war besonders aufgeregt: „Ich mag es, wenn was weggesprengt wird,“ erklärte er begeistert. Diese Vorfälle zeigen, wie tief verwurzelt die Geschichte der Kernenergie in der Region ist – sowohl in der Erinnerung älterer Generationen als auch in der Neugier der Jüngeren.

# **Das Ende eines Ära - der Rückbau des AKW**

Der Rückbau des Atomkraftwerks Grafenrheinfeld ist ein langwieriger Prozess, der wahrscheinlich noch bis zum Jahr 2033 dauern wird. Die Kühltürme, jeder 143 Meter hoch, wurden mithilfe von Sprengstoff abgetragen, jedoch ohne genaue Angaben zu den verwendeten Materialien seitens der beauftragten Thüringer Sprenggesellschaft. Projektleiter Matthias Aron informierte, dass etwa zwei Drittel des Materials wiederverwendet werden sollen, was auf ein nachhaltiges Vorgehen beim Rückbau hinweist. Auch wenn die Türme gefallen sind, bleibt das Gelände ein Sicherheitsbereich, da weiterhin Atommüll gelagert wird.

## **Ein Blick auf die Atommüllproblematik**

Mit der Schließung des Kraftwerks bleibt die Frage des Atommülls ein zentrales Thema. Auf dem Gelände befinden sich zwei Zwischenlager, die für hochradioaktive Abfälle vorgesehen sind. Diese Lagerung, die bis 2046 genehmigt ist, lässt die drängende Problematik der Endlagerung unberührt. „Es ist ein Mammutprojekt, das nur gelingen kann, wenn die Breite der Gesellschaft für eine Lösung eintritt,“ erklärte Christian Kühn, Präsident des Bundesamts für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung. Die Debatte um die Endlagerung wird weiterhin entscheidend sein für die Akzeptanz der Kernenergie in Deutschland.

## **Eine gespaltene Gesellschaft**

Die Sprengung der Kühltürme könnte als Symbol dafür gesehen werden, dass die Gesellschaft in Bezug auf die Kernenergie nach wie vor gespalten ist. Ein Mann, der während der Veranstaltung auf einen Strommast kletterte, offenbarte, wie tief die Überzeugungen der Atomkraftbefürworter verankert sind. Sein Handeln führte zu einem vorübergehenden Polizeieinsatz und verdeutlicht, dass der öffentliche Diskurs über Atomkraft und

ihre Risiken weiterhin von starken Emotionen geprägt ist.

## **Ein Blick in die Zukunft**

In vielerlei Hinsicht stellt die Sprengung einen Wendepunkt für die Region Grafenrheinfeld dar. Die Kühltürme, einst optische Ankerpunkte und identitätsstiftende Elemente, sind jetzt Geschichte. Dennoch bleibt die Frage, wie die zukünftige Landschaft und das ökonomische Umfeld der Gemeinde sich entwickeln werden – mit einem Bewusstsein für die Herausforderungen der atomaren Vergangenheit und der Hoffnung auf eine nachhaltige Zukunft.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**